

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der öffentliche Credit

Nebenius, Carl Friedrich

Carlsruhe, 1820

V. Uebersicht des Zustandes der mittleren und nordöstlichen europäischen Staaten, nach Herstellung des Friedens, im Allgemeinen

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

und waren daher seit dem Anfange des Jahres 1817 um 11 pCt. des Nominalkapitals gestiegen.

Die 3 pCt. conf. englischen, die im December 1817 zu 84 gestanden, schwankten zwischen 78 und 80.

V.

Uebersicht des Zustandes der mittlern und nordöstlichen europäischen Staaten, nach Herstellung des Friedens, im Allgemeinen.

I.

Die ökonomische Lage der übrigen Continentalvölker im mittlern, östlichen und nördlichen Europa, war unmittelbar nach Herstellung des Friedens nicht günstiger, als die des französischen Volkes.

Seit einer langen Reihe von Jahren hatten bey ihnen die nachtheiligen Einflüsse auf den Nationalwohlstand, die Frankreich in der letzten Zeit empfand, beynabe ununterbrochen Statt gefunden. Kriegsunglück, feindliche Einfälle, Occupationen, Lieferungen und Contributionen hatten allerwärts mehr oder weniger das Kapitalvermögen der Völker angegriffen, und die Regierungen sahen sich häufig, bey dem besten Willen, zu Maasregeln genöthigt, die ihren Kredit schwächten, und ihnen dadurch den Gebrauch ihrer natürlichen Hülfquellen noch erschwerten.

Zwar hörten nach hergestelltem Frieden die außerordentlichen Verwendungen zu Kriegszwecken auf; die Arbeiten, welche früher regelmäßig zu unfruchtbarem Aufwand in Anspruch genommen wurden, konnten neue, die Industrie und den Acker-

bau belebende Kapitalien erzeugen; der Production waren viele kräftige Arme zurückgegeben.

Eine allmähliche Verbesserung des ökonomischen Zustandes der Nationen war vorauszusehen. Mit den Quellen, woraus sie schöpfen, mußte der Kredit der Regierungen steigen.

Die Zuflüsse, welche die französische Contribution gewährte, konnten, so unbedeutend der Betrag auch für die einzelnen theilnehmenden Staaten war, als ein wirklicher Zuwachs des Kapitalvermögens der empfangenden Länder, nicht ganz ohne günstigen Einfluß bleiben.

Aber leicht begreiflich konnten alle die Ursachen nur sehr langsam wirken, und für den Anfang stellten sich jeder Verbesserung noch mächtige Hindernisse in den Weg.

Bon den letzten Zeiten der unerhörtesten Anstrengungen waren noch viele Zahlungsrückstände zu tilgen; überall hatte man mit einer großen Last schwebender Schulden, hie und da noch mit laufenden Deficits zu kämpfen.

Bon den Anlehen, welche zur Herstellung der Ordnung in den Finanzen, insbesondere zur Tilgung solcher Rückstände und verfallener Schulden, von einzelnen Staaten gemacht werden möchten, waren keine dauernden schlimmen Wirkungen auf dem Kapitalmarkte zu erwarten. Der unfruchtbare Aufwand war gemacht, das Kapital bereits vernichtet, die Folgen der Verwendung bereits fühlbar. Operationen, die nur den Uebertrag eines Kapitals von einer Hand in die andere, von der Hand des neuen Gläubigers in die Hand des ältern bezweckten, konnten in Beziehung auf das Nationalvermögen keinen bleibenden nachtheiligen Einfluß haben. Allein im Augenblick der Negociation wirkten sie nachtheilig, indem sie die Nachfrage nach Kapitalien augenblicklich vermehrten und Störungen auf dem Geldmarkte hervorbrachten.

Wo sich in den Finanzen ein laufendes Deficit zeigte, da dauerte die Verminderung des Nationalkapitals zu unfrucht-
baren Zwecken fort, *) und in manchen größern und kleinern
Staaten war dies der Fall.

2.

Auf dem Geldmarkte waren seit den letzten Jahren des
verfloffenen und den ersten des gegenwärtigen Jahrhunderts
Veränderungen von der größten Wichtigkeit vorgegangen.

Während der langwierigen Kriege hatten mehrere Staa-
ten im Drange der Umstände zu einer ausschweifenden Pa-
piercreation ihre Zuflucht genommen. Der große Unterschied
zwischen diesem und dem englischen Papiergeld bestand darin,
daß jenes die bestimmte Deckung nicht hatte, welche dieses
in dem gesellschaftlichen Vermögen der reichen Bank fand;
daß dort der gezwungene Umlauf eine stehende Maaßregel,
hier eine vorübergehende war, indem die Verpflichtung der
englischen Bank ihre Noten gegen baares Geld von gesetzli-
chem Schrot und Korn einzuwechseln, nicht aufgehoben, son-
dern nur unterbrochen, und der Zeitpunkt der Wiederaufnahme
der Baarzahlungen jederzeit gesetzlich bestimmt war.

Mit Zwang im Umlauf erhalten, hatte das Papiergeld
die Metallmünzen mehr oder weniger aus den nördlichen und
östlichen Reichen Europas ausgetrieben. Im Westen hatte

3 *

*) Unter unfruchtbaren Ausgaben, darf man, wie
kaum erinnert zu werden braucht, nicht gerade unnö-
thige Ausgaben verstehen. Wir nennen unfruchtba-
ren Aufwand nur einen solchen, der keine materiellen
Güter hervorbringt. In gewisser Hinsicht sind selbst
Kriegsausgaben produktiv, indem sie Sicherheit vor dem
Feinde oder den Frieden produciren.

sich dagegen der Vorrath des baaren Geldes bedeutend vermehrt.

Zu Anfang der 1790r Jahre, waren aus Frankreich theils wegen Ueberschwemmung des Landes mit Papiergeld, theils wegen Unsicherheit des Eigenthums, theils in Gefolge der Auswanderungen große Summen baaren Geldes abgestossen.

In den Jahren 1793 bis 1796 hatte Oesterreich, zuletzt durch brittische Kapitalien unterstützt, im südlichen und westlichen Deutschland vieles Metallgeld in Circulation gesetzt, indem es die Bedürfnisse seiner Armeen baar bezahlen ließ. Nachdem die Sachen in Frankreich eine andere Wendung genommen, flossen Theils vermöge der natürlichen Ausgleichung, mehr aber noch durch die außerordentlichen Kontributionen, die es in allen mit Krieg überzogenen Ländern erhob, wohl größere Summen wieder zurück, als es verloren hatte. Nun nahm aber allmählig der Gebrauch des Papiers für die innere Circulation in Großbritannien und in den östlichen und nördlichen Reichen immer mehr zu, und die dadurch verdrängten edlen Metalle vertheilten sich auf dem Geldmarkte der übrigen Völker. So hatte sich die Masse des baaren Geldes in den westlichen europäischen Staaten, besonders in Frankreich, in dem nemlichen Verhältnisse vermehrt, als sie sich in den übrigen Ländern, wo man sich des Papiers bediente, vermindert hatte. Im Ganzen genommen, war aber die Vermehrung der Circulationsmittel in dem Steigen der Preise des Dinge überall fühlbar. *)

*) Im westlichen Deutschland waren in den 1790r Jahren die Preise des liegenschaftlichen Eigenthums und der meisten Producte nahe auf das doppelte, und die Preise

Die großen und mannigfaltigen Uebel, welche aus dem gänzlich zerrütteten Geldwesen jener Staaten für den Handel, die Industrie und den täglichen kleinen Verkehr sich entwickelten, die Schwankungen des Geldpreises, welche in alle Geschäfte eine abschreckende Unsicherheit brachten, der Krebs- schaden der Agiotage, mußten dort den Wunsch nach Herstel- lung einer geregelten natürlichen Circulation täglich dringender machen.

Das Uebel ließ sich aber nicht anders, als durch große kräftige, finanzielle Anstrengungen heben, wozu die gewöhnli- chen ordentlichen Hülfquellen der Staaten, am Schlusse eines erschöpfenden Krieges, nicht zureichen konnten.

jener Artikel, wornach die Anwesenheit der Seere die Nachfrage erhöheten, wie des Habers, der Weine u. noch höher gestiegen. Nachdem der Abfluß nach Frankreich Statt gefunden, aber die andern Ursachen noch fortwirk- ten, bis zu den neuesten Zeiten, standen die Preise der Dinge immer noch im Durchschnitt ohngefähr um 40 bis 50 Procent höher, als in den 1780er Jahren.

Nach Berechnungen, die sich auf die Untersuchung aller in den Jahren 1780 bis 1789 und von 1800 bis 1809 in ohngefähr 1800 Orten vorgefallenen Käufen gründen, verhalten sich unter Abweichungen, die leicht begreiflich bey der Mannigfaltigkeit anderer mitwirkenden Ursachen häufig vorkommen, die Güterpreise von den Jahren 1780 bis 1789 in den meisten Orten des Großherzogthums Baden, zu den Preisen von den Jahren 1800 bis 1809, ohngefähr wie 100 : 150.

Die aus den Registern der bedeutendern Marktstätte erhobenen Durchschnittspreise der Körnerfrüchte von den- selben Perioden verhalten sich aber wie 100 : 140 bis 144. Man sehe Anh. 4.